



Datum: 30.10.2018

Klauke-PR für
COFO Entertainment
GmbH & Co.KG

Wolfgang Klauke
Telefon: +49 6108 – 9155 020
E-Mail: falco@klauke-pr.de
Internet: www.cofo.de

FALCO

DAS MUSICAL

Interview Wilhelm Wieben über

33 Jahre „Jeanny“-Skandal

„Ich bereue es nicht, bei Falcos ‚Jeanny‘ mitgemacht zu haben!“

„FALCO – Das Musical“ geht in die nächste Runde. Vom 18.12.2018 bis 22.04.2019 ist das Musical über den österreichischen Superstar wieder auf Tournee. Im Dezember ist es 33 Jahre her, dass Falco den Song „Jeanny“ veröffentlichte und mit dem dazugehörigen Video über einen vermeintlichen Triebtäter einen Skandal auslöste, der dazu führte, dass das Lied bei zahlreichen Radio- und Fernsehstationen auf dem Index landete. Das konnte den Riesenhit für Falco nicht verhindern – im Gegenteil, es befeuerte ihn noch. Eine ganz besondere Rolle kam dabei dem einstigen „Tagesschau“-Sprecher Wilhelm Wieben zu. Der heute 83-Jährige sprach den „Newsflash“-Text ein, der sowohl für den Song als auch für den Videoclip verwendet wurde. Beim Interview in seiner Wohnung in Hamburg spricht Wieben zum ersten Mal darüber, wie es zu dem Auftrag kam und wie er die Reaktionen auf Falcos provokativen Meilenstein aus heutiger Sicht beurteilt.

Herr Wieben, wann haben Sie das erste Mal von dem Angebot gehört, dass Sie etwas für Falco einsprechen sollen?

Das muss 1985 gewesen sein. Man hat mir das Angebot am Telefon übermittelt. Es wurde angefragt, ob ich bereit wäre, einen Text zu sprechen. Und es wurde auch erwähnt, dass es für den Musiker Falco wäre.

Wie standen Sie damals zu Falco?

Ich habe ihn nie kennengelernt. Aber ich hatte die Musik gehört, hin und wieder. „Der Kommissar“ kannte ich natürlich. Falco kam mir aus der Ferne sehr typisch für einen Österreicher vor.

Warum haben Sie zugesagt?

Ich dachte mir, dass kann man ja mal machen, nicht? Ich bin unter anderem auch ausgebildeter Schauspieler. Da ist so eine Anfrage nicht ungewöhnlich.

War das Angebot denn lukrativ?

Schon. Ich bekam 2000 Mark dafür. Und den Text zu lesen, dauert keine halbe Minute. Ich hätte allerdings damals einen Agenten gebraucht, der mir gesagt hätte, dass ich neben dem Honorar auch eine Gewinnbeteiligung verlangen kann, damit ich nachher auch prozentual an den Verkäufen des Songs beteiligt bin. Dann hätte ich ein gutes Einkommen gehabt.

Wie ist der Tag der Sprachaufnahme dann abgelaufen?

Ich hatte zuvor den Text und das Flugticket bekommen, denn die Aufnahme sollte im niederländischen Hilversum stattfinden. Ich bin nach Amsterdam geflogen und von da aus die 35 Kilometer nach Hilversum mit dem Taxi gefahren, so war es vereinbart. Im Studio war man schon bereit. Ich erinnere mich an zwei Männer, die dort waren (die Produzenten Bolland & Bolland, Anm. d. Red.). Ich ging also in die Kabine und habe den Text eingesprochen. Innerhalb von zwei Minuten waren wir fertig. Die Beiden meinten, die Aufnahme sei perfekt, aber zur Sicherheit würden sie noch eine machen wollen. Die war dann auch perfekt. Ja, und dann war alles schon vorbei. Binnen weniger Stunden war ich wieder in Hamburg.

Wussten Sie zu der Zeit, um was es in dem Lied gehen wird?

Nein. Ich kannte zwar meinen Text, aber habe mir darüber hinaus keine Gedanken gemacht. Ich dachte, es sei eine andere Art der Interpretation eines Schlagers. Ich fand das ganz witzig, denn für einen Popsong war es mal ein ungewöhnliches Thema.

Wie war es für Sie, als „Tagesschau“-Sprecher, mit dem man Seriosität verbindet, in einem Pop-Video aufzutauchen?

Das habe ich zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht abschätzen können. Denn ich war zwar im Video zu sehen, aber dafür wurde nicht extra gefilmt. Der Text wurde über altes Material geschnitten. Das hat also niemand mit mir produziert und war dann eher eine Überraschung für mich.

Erinnern Sie noch, wann Sie den fertigen Titel mit Ihrer Sprachaufnahme das erste Mal hörten?

Das war Wochen später. Ich glaube, ich hörte das Lied im Radio. Ich hatte gemischte Gefühle. Aber ich hätte es nie so aufgeblasen, wie die Medien das seinerzeit gemacht haben. Es war vielleicht auch eine etwas übertriebene Reaktion aufgrund des Videos. Und diese Reaktion hatte auch etwas mit einem

anderen Kontext zu tun: Die Kinder des damaligen Deutschland-Korrespondenten Dieter Kronzucker waren 1980 in Italien entführt worden.

Aus dieser persönlichen Perspektive prangerte Kronzucker in einem Kommentar im „Heute-Journal“ Falco und den „Jeanny“-Song an.

Kurze Zeit später habe ich erfahren, dass der Song auf dem Index landete. Aber ich bereue es nicht, die Aufnahme gemacht zu haben. Mich hat auch nie jemand deswegen angesprochen - weder mein Arbeitgeber, noch die Kollegen.

Es heißt ja oft, Falco hätte mit „Jeanny“ das Thema Vergewaltigung verherrlicht. Empfinden Sie das auch so?

Nein. Man kann es vielleicht so auslegen, aber ich persönlich habe dabei nie an Vergewaltigung gedacht.

Haben Sie danach von Falco oder seinem Management noch etwas gehört?

Nein, gar nichts. Es gab keinen Kontakt. Es hätte mich auch nicht unbedingt gereizt, Falco zu treffen. Ich habe instinktiv gefühlt, dass wir ganz verschiedene Typen sind.

Glauben Sie, dass jemand wie Falco, der oftmals den Skandal gesucht hat, dem Kulturleben und der Gesellschaft gutgetan hat?

Er war sicherlich ein interessanter Paradiesvogel. Es gibt ja immer mal wieder Leute, die anecken.

Haben Sie eigentlich die Nachricht von Falcos Tod in der „Tagesschau“ vorgelesen?

Das glaube ich nicht. Daran könnte ich mich bestimmt erinnern. Wenn jemand so jung stirbt, ist das immer ein großes Schicksal.

Auf jeden Fall sind Sie durch Falco Teil der Popgeschichte geworden.

Na gut.

Schwingt da so ein bisschen Stolz mit?

Nein, das hat nichts mit Stolz zu tun. Einen gewissen Stolz habe ich nur im Charakter.

Wenn „Jeanny“ heute im Radio läuft – schalten Sie dann ab oder hören Sie noch mal genau zu?

Ich höre nicht viel solche Musik im Radio. Aber wenn, würde ich natürlich zuhören. Allein schon, weil ich mich an meinen Text von damals gar nicht mehr genau erinnern kann.

Der Text ist auch bei „Falco – Das Musical“ zu hören. Hat Falco ein Musical verdient?

Ja, warum nicht? Er wollte ja berühmt werden! Und wenn das Musical gut besucht ist, spricht das für sich. Ich werde es mir ansehen, wenn es wieder nach Hamburg kommt und bin sehr gespannt, was mich da erwartet. Es ist immer eine riskante Sache, eine berühmte Person zu verkörpern. Ich hoffe also auf einen guten Hauptdarsteller.

Das Interview führten Katja Schwemmers und Wolfgang Klauke – für COFO Entertainment, Passau.

„FALCO – Das Musical“ – Die Tournee 2019

Tickets und Termine: www.falcomusical.com und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.
Erstmals exklusive VIP-Tickets erhältlich!

Presse- & Bildmaterial: www.falcomusical.com/presse.html
*Zur freien Verwendung im Rahmen einer Berichterstattung.
Belegexemplare erbeten.*



Fotos: Wolfgang Klauke

Abdruck kostenfrei! Bildanfragen bitte direkt an:

Pressekontakt: Wolfgang Klauke, KLAUKE-PR
Karlstraße 19, 63165 Mühlheim am Main
Tel.: +49 (0)6108 – 9155 020
E-Mail: Wolfgang@klauke-PR.de